

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Gründet**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährlich 7 fl. viertel-  
jährlich 3 fl. 50 kr. & 20.  
Im Ausland:  
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.  
Redaction und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

**Anzeige**  
Anzeigen werden in der  
Sermannstädter Zeitung  
angenommen; für Post-  
besorgung dieselben  
Lang & Schwarz, Intern.  
Annoncen-Expedition, Bad-  
gasse 1; für Wien die  
Annoncen-Bureau: A.  
Oppel, Wollzeile 22;  
Haasenstein & Vogler I.  
Wallfischgasse 10, Rudolf  
Mosse, Seilerstätte 2;  
für Ausland Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Samburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Paris.  
Der Raum einer einpa-  
rtigen Spaltenzeile kostet  
für einmaligen Eindruck  
2 kr., bei 3 Malen 6 kr., bei  
5 Malen 8 kr., bei 10  
Malen 12 kr., bei 20  
Malen 20 kr., bei 30  
Malen 28 kr., bei 40  
Malen 35 kr., bei 50  
Malen 42 kr., bei 60  
Malen 48 kr., bei 70  
Malen 55 kr., bei 80  
Malen 62 kr., bei 90  
Malen 68 kr., bei 100  
Malen 75 kr., bei 120  
Malen 84 kr., bei 150  
Malen 105 kr., bei 200  
Malen 140 kr., bei 300  
Malen 210 kr., bei 400  
Malen 280 kr., bei 500  
Malen 350 kr., bei 600  
Malen 420 kr., bei 700  
Malen 490 kr., bei 800  
Malen 560 kr., bei 900  
Malen 630 kr., bei 1000  
Malen 700 kr.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szász-Régen bei Herrn Dengyel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vásarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell, & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 74.

Sermannstadt, Freitag am 28. März

1873.

## Pränumerations-Einladung

auf die  
**„Sermannstädter Zeitung.“**  
Indem das erste Quartal mit Ende dieses Monats schließt, so beehren wir uns zur weiteren Theilnahme an diesem Blatt höflichst einzuladen.  
Die Abonnementspreise sind wie bisher:

Zu Voco	mit Postzusendung
7 fl. 50 kr.	10 fl. 50 kr.
1. April bis Ende September	7 " "
1. April bis Ende Juni	3 " 50 "

Sermannstadt, 28. März 1873.

**Redaction und Verlag,**  
Theodor Steinhausen.

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 27. März.

Die Pestblätter fahren fort die ungarische Escomptebank und die Bankfrage in sehr erregtem Ton zu besprechen. Der „Ung. Lloyd“ schreibt: Herrn Depreis und seinen Geschäftsfreunden von der Nationalbank und der Wiener Börse ist es gelungen, was keinem unserer Politiker geglaubt wäre: alle unsere Parteien sind wenigstens in einer Frage unter einer Hute gebracht. Alle Blätter sind einzig in ihrer Betonung der Nothwendigkeit, endlich einmal Ungarn von dem großen Verjencomptoir in der Wiener Herrengasse und seinen Filialen in der Wiener Himmelpfortgasse u. s. w. emancipirt zu wissen. „Pester Lloyd“ schließt seinen Artikel folgendermaßen: Die ungarische Escomptebank wird gemacht werden, offen, ehrlich, ohne Hintergedanken, und wenn man uns von Wien aus durchaus dazu zwingen will, dann wird auch ebenso entschieden eine selbstständige ungarische Nationalbank folgen. „Ellenör“ erklärt die Angelegenheit für eine allgemeine Frage der Nation und ein Erlober sei, wer jetzt, seinen Privatneigungen oder Leidenschaft folgend, der Regierung Schwierigkeiten bereite. Ähnlich äußert sich „Hon.“  
Im ungarischen Finanz-Ausschusse wurde der große Eisenbahvertrag, weil er unter anderen auch die Unterschrift des Bankvereins trägt, einstimmig abgelehnt.  
Dagegen schreibt die „N. Fr. Presse“: In Ungarn treiben die Parteien sich und einander in eine künstliche Erhöhung ob der Bankfrage hinein. Derartige Anwendung chauvinistischer Stimulation ist stets der Beweis eines Kräfteverschleißens, für welches ja auch die jüngsten parlamentarischen Vorgänge reichlich Zeugnisse bieten. Man erreicht dadurch den Schein erhöhter Kraft, aber es folgt darauf eine ärgere Erschlaffung. (Der Uebersetzer, zu dem sich die cis- und transleithanischen Blätter, je nach ihrem Standpunkte, in der ungarischen Escomptebank-Frage erhitzen, hat sich, wie das Pester Telegramm unseres gestrigen Blattes zeigt, wozu nach alle diesfälligen Schwierigkeiten gehoben sind, als etwas verfrüht erwiesen. D. Red.)

Der Wirkungskreis der geplanten ungarischen Handels- und Escomptebank gestaltet sich, nach einem Telegramm der „N. fr. Pr.“, nach officiöser Darstellung wie folgt: Sie macht alle Bankgeschäfte, ist aber zur Gewährung von Hypothekencredit und zu größeren Credit-Operationen nicht berechtigt. Sie darf nicht gründen, dagegen darf sie alle Wechsel und alle Werthpapiere escomptiren und lombardiren. Die Unternehmung ist an keine Zeit gebunden; sie emittirt verzinsbare Kassenscheine in einer ihrem Actienkapitale entsprechenden Höhe, darf aber ohne Bedeckung durch Wechsel, Bargeld, Werthpapiere oder sonstige Werthe keinen einzigen emittiren. Kassenscheine können bei jedem Steueramte gegen Banknoten oder Staatsnoten umgewechselt werden, mithin können selbe als Geld fungiren. Die Bank wird auch die Staatsgelder verwalten, sie vermittelt die auswärtigen Zahlungen des Staates, erhält hiefür eine Provision nach Maß der höchstbegünstigten, jedoch nicht über 1/2 Percent. Das Kapital beträgt 25 Millionen in 100 Gulden-Actien au porteur; ein Actionär darf nicht über 50 Stimmen besitzen. Die Hälfte des Verwaltungsrathes muß aus Ungarn bestehen. Der landesfürstliche Commissar ist berechtigt, jederzeit die Bücher zu prüfen und einen Geschäftsausweis zu verlangen. Die Unternehmung hat nicht das Privilegium auf Vermittlung eventuellicher außerordentlicher Staatscredit-Operationen. Baring soll in Pest antommen; auch Schweizer Häuser hätten Angebote gestellt.  
Szlavo stellte in der Escomptebank-Frage nach Oben die Cabinetsfrage.  
Ein Telegramm der „N. fr. Pr.“ meldet, daß die Pester Filiale der Nationalbank ohne Angabe des Grundes allen Pester Geld-Instituten den Escompte verweigert habe. Die „N. fr. Presse“ kam aus bestimmteste versichern, daß ein Befehl an die Pester oder eine andere ungarische Filiale wegen Escompte-Einstellung von Seiten der Nationalbank nicht ergangen ist. Die ganze Nachricht dürfte auf eine Bemerkung des Pester Lloyd zurückzuführen sein, welche dahin lautet, daß die Nationalbank, im Falle die ungarische National-Escomptebank wirklich in der geplanten Weise ins Leben treten sollte, die Frage in Erwägung ziehen könnte, ob nicht die eine oder andere der ungarischen Filialen aufzulassen wäre.  
Dem deutsch-französischen Räumungsvertrag betreffende Instrument zugehen lassen. Man erwartet, daß der deutsche Reichszangler auch mündlich einige Mittheilungen über den Gang der Negotiationen machen werde. Ob aber auch die diplomatische Correspondenz zwischen den beiden Regierungen dem Parlament vorgelegt werden wird, ist zweifelhaft. Die Bestrebungen des Herrn Thiers — so schreibt man verschiedenen deutschen Provinzial-Blättern aus Berlin — seien nicht immer offizieller Natur gewesen.  
Der Chef der französischen Republik habe sich in vertraulichen Zuschriften an Kaiser Wilhelm selbst gewandt und darin seinen Vorstellungen einen rein humanen Charakter zu geben gesucht. In einem dieser Schreiben erinnerte Thiers den Kaiser Wilhelm daran, daß sie beide so hoch in Jahren stehen, und wenn der deutsche Kaiser mit dem Gesühle der höchsten Betrübnis auf das erreichte Ziel blicken könne, so möge er doch auch ihm, dem Präsidenten, vergönnen, daß er vor seinem Tode noch die Befreiung seines Vaterlandes von der Occupation vollbringe und so wenigstens dieses eine Requitat voll und ganz erreiche, ehe sich seine Augen schließen.  
Die spanischen Cortes zeigen mehr Selbstverleugnung als die französische Assemblée. Nachdem sie am 22. März die sofortige Aufhebung der Sklaverei auf Portorico votirt und eine Permannenzcommission eingesetzt, haben sie ihre Sitzungen bis auf weiteres suspendirt. Treten nicht außerordentliche Vorfälle ein, werden sie schwerlich wieder zusammen-

kommen. Die Regierung und die Permannenzcommission werden voraussichtlich stark genug sein, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu halten, bis sie in fünf, sechs Wochen ihre Vollmachten der dann zusammentretenden Constituante übertragen können.

## Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 24. März. Präsident Bittó eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.  
Auf den Ministerauftritt: Szapary, Pauler, Zichy, Trefort, Szende.

Als Schriftführer fungiren: Szeniczey, Szell, Kisj.  
Das Protokoll der vorgestrigen Sitzung wird authentisirt.  
Rel. Tisza richtet an den nicht anwesenden Finanzminister in Angelegenheit der ungarischen Escomptebank folgende Interpellation:

1. Ist es wahr, daß das Wiener Geldinstitut seine Unterschrift zurückzog oder zurücknehmen will, und daß der Grund dessen in jener PreSSION zu finden sei, welche der kaiserlich österreichische Finanzminister auf dasselbe ausübte?  
2. Wenn all das wahr ist: was gedenkt der Minister zu thun, um diesem Geldinstitute und dem feindlichen Auftreten des kaiserlich österreichischen Finanzministers gegenüber dem staatlichen Bestand die Rechte und Interessen Ungarns zu wahren?

Gedenkt der Minister namentlich, energisch aufzutreten, durch Thaten zu beweisen, daß man mit den dem ungarischen Staate gegenüber eingegangenen Verpflichtungen nicht ungestraft spielen könne? (Beifall links.)  
Daß diese vom kais. österr. Finanzminister unserem Vaterlande gegenüber eingenommene feindliche Stellung, welche zwischen anderen, nicht durch die Gemeinsamkeit des Thrones verbundenen Staaten als ein casus belli anzusehen wäre, — außerdem, daß sie als die Auflösung des zwischen uns und Oesterreich bestehenden Zoll- und Handelsvertrages angesehen werden wird (Beifall links), eventuell auch zur Verwirrung des Noten- und Staatsschulden-Vertrages führen würde. (Stürmischer Beifall links. Anhaltende Bewegung.) Redner fährt folgendermaßen fort:

Indem ich, geehrtes Haus, wünsche, daß diese Interpellation dem Finanzminister zugestellt werde, wiederhole ich, daß ich meinerseits es für meine Pflicht halten werde, jedes energische Vorgehen nach dieser Seite hin zu unterstützen. Andererseits aber mache ich das geehrte Haus, und namentlich die andere Seite desselben darauf aufmerksam, daß seit dem 1867er Ausgleich dieses das erste offene feindliche Auftreten gegen die Interessen unseres Vaterlandes ist: ein Auftreten, das darthut, daß trotz des Ausgleiches, trotz unserer in dem Handels- und Zollvertrage eben nach dieser Richtung hin gesicherten Rechte, auch heute noch, leider nicht blos in einzelnen Kreisen, sondern selbst in der Mitte der österreichischen Regierung die Tendenz vorwaltet, die selbstständige, staatsökonomische und finanzielle Entwicklung Ungarns auf jede mögliche Weise zu behindern, und Ungarn in dieser Beziehung zu einer österreichischen Kolonie zu machen. (Beifall rechts.)

Ich mache darauf aufmerksam, daß wenn in dieser Beziehung kein so energisches Schritt geschieht, der den Gegnern die Lust zu weiterem Fortschreiten in dieser Richtung benimmt, jener Vortheil zunimmt wird, welchen in dieser Hinsicht der Ausgleich, wie Sie dies so sehr anrühmten — uns gesichert hat; und hiedurch wird eben das Hauptmotiv des Ausgleiches vernichtet werden. (Anhaltender, lebhafter Beifall links.)

Präsident: Die eingereichte Interpellation wird dem Finanzminister schriftlich zugestellt werden.  
Franz Deak: Ich weiß, daß jeder Abgeordnete das Recht hat, die Minister zu interpelliren; auch weiß ich, daß die Interpellation in Vorhinein nie den Gegenstand einer Diskussion bilden könne.

## Fenilleton.

### An der schönen blauen Donau.

Von F.  
(Schluß.)

Und immer mehr entschwand dem Auge das schöne Bild, — nur noch die Klappen und Thürme der Kirchen grenzten sich am Firmamente ab, — ich stieg wehmüthig hinab in die Kajüte, und meine Grüfte galten all' den guten und freundlichen Menschen, die ich eben verließ.  
An mir gingen sie nochmals vorüber, drückten mir die Hände und unwillkürlich fiel mir ein Liedchen ein, als die Vögel vorüber zogen, wie eine rauschende Melodie sangen es die Wellen des Stromes, und das Echo fand in meiner Seele einen traurig süßen Wiederhall:  
„Die Sonne schien so hell, so rein —  
In des Aethers klarem Licht,  
Die Menschen lachten, und freuten sich  
Nur ich, — imummer — lachte nicht!  
„Ob Sie mir gut?“ dies war die Frage,  
Die des Herzens Stimme sang, —  
In seiner stillen heiligen Liebe,  
War dies ein süßer frommer Klang. —  
Und es stieg der Abend nieder,  
Da blickt' ich gläubig himmelan —  
Sag' wach' keine Opfergabe,  
Ich Dir, Du Engel spenden kann?  
„Sei mir gut“ und alles Schöne  
Was des Herzens Tiefe beut,  
Meiner Seele reinste Töne,  
Sind o' Holbe — Dir geweiht!  
Einzig in des Lichtes Schooße —  
In dem goldenen Sonnenschein,  
Finde ich nur Himmelswohne,  
Bist Du Engel — ewig mein!

Doch von schönem Donaustrome  
Blickst Du nimmermehr zurück,  
Hoffst, daß wohl vom Heimatlände  
Holt wird lächeln Dir das Glück. —

Traurig blick' ich in die Ferne  
Es verflummt das kleine Lied,  
Ach! wie träumt' ich doch so gerne  
Vom Blüthelein, das im Stillen blüht —  
Und wie aus einem süßen Schummer  
Bin ich eben jetzt erwacht,  
Da erfaßt mich dieserummer,  
In der freudeneren Nacht. —

„Sie“ sah mich so traurig an, als wollte ihr Auge sagen „Lebe wohl für immer“ — — — und liebliche Klänge zitterten in den Lüften, — gerade so, als ginge ich am Bette von Rosen vorüber, die mit zarten Händchen den Saiten diese Klänge entlockten:

Und nun lebt wohl ihr lieben Blumen  
Es verflummt das kleine Lied,  
Ach! wie träumt' ich doch so gerne  
Vom Blüthelein, das im Stillen blüht. —

Abwärts richten sich die Blicke, der Strom erscheint wie ein großer See, abgegrenzt durch grüne Höhen — doch die Täuschung dauert nicht lange, durch eine Biegung gelangen die Wässer zwischen sie, und von ferne winkt ein Dom auf hohem Berge seinen Gruß — es ist Ungarns Metropole — und anachtsvoll blickt das Auge hierauf zu diesem herrlichen Bau.  
Von da ab, glaubt man wie durch einen Zauber in die schönste Rhein-Gegend versetzt zu sein, besonders an jener Stelle, wo die freundlich gelegenen Ruinen Wisegrad's der ohnehin so lieblichen Landschaft einen wohlthuenden Reiz verleihen.  
Das Schiff durchschneidet im Fluge die Wellen, und kommt mit gründer Plagge zwischen Ungarn's Schwesterstädte. Es wäre ein Vergnügen, den monumentalen Bau nicht zu erwähen, der heinabe in der Luft schwebend — die beiden Städte vereint, „Ein bleibendes Dentmal menschlicher Größe“. Auch die Werfte mit ihren schmuden Schiffen, deren

viele recht kostet gepuzt sind, bietet einen erquickenden Anblick. An den Ufern der schönen blauen Donau ziehen sich prachtvolle Häuserreihen herab, hoch überragt von der majestätischen Burg der Könige.

Unaufgehalten geht es abwärts, die Ufer werden ebe, Tausende von Sumpfvögeln halten auf weiter Fläche ihre Nachmittagsruhe in heißer Sonne, — die Störche klappern monoton ihr Hochzeitslied, — Städte und Dörfer scheinen kleine Punkte auf der unerschöpflichen Ebene, und wie an der Meerenge von Sicilien, oder wie am Nil, so kauft auch hier „Fata morgana“ das in die Ferne blickende Auge. Ueberall herrscht tiefe Stille. — Und hoch über dem Strome zeigt sich Peterwardein mit seinen Mauern als dessen Beherrscher.

Die Wellen murmeln, als würden sie Geschichten aus der Vergangenheit erzählen — Schatten gleich ziehen Krieger vorüber, — an ihrer Spitze der kleine, große — Mann. Bis Belgrad sieht man sie längs den Höhen, und hört ihre Rieder, sie folgen zum Kampf und Sieg ihrem edlen Führer. — Die Wässer tragen uns an dem alten düstern Thurm der Beste vorüber, — oben tritt ein Turle auf die Galerie, und ruft in dumpfen, langgedehnten Lauten die Gläubigen zum Gebet.

In der Weiterfahrt erfreuen das Auge pittoreske Felsenpartien, die Sonne wirft ihr Gold auf den herrlichen Wasserpiegel, und taucht jene Felsen, die aus der Donau, bevor sie unsere Heimat verläßt, hervorstarren, in Gluth und gibt den obenumrankten, halbverfallenen Mauern einer zweiten türkischen Beste, die mitten im Wasser stehend, täglich das laute Gebet zum „Allah“ verflücht, einen zauberhaften Glanz! — Vint's in gleicher Höhe mit der Festung erhebt der Albion sein stolzes Haupt, war er ja durch so lange Jahre der treue Hüter einer geblühten Krone. — Hier verläßt der Strom unser Gebiet.

An dieser Stelle sei mir gegönnt, jene Worte zu wiederholen, die Oesterreich's größter Dichter zur Verherrlichung seines Vaterlandes sprach:  
„Mit halbem Weizengrün und Saaten gold  
Von rein und Safran gelb und blaß gefärbt,  
Von Blumen süß durchwürzt und edelm Kraut  
Schweift es in breitestrecken Thälern hin, —

**AVA**

Apotheker in Paris.  
Sermannstädter Zeitung  
Sermannstadt: J. F. Leonhard, Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vásarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell, & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**Kraft,**  
Heilung.  
Bisenz.  
Sermannstadt: J. F. Leonhard, Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vásarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell, & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**Senz.**  
Sermannstadt: J. F. Leonhard, Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vásarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell, & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**gen.**

**Genz.**  
Sermannstadt: J. F. Leonhard, Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vásarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell, & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**S.**  
Sermannstadt: J. F. Leonhard, Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vásarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell, & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Und ich hätte auch nicht das Wort ergriffen, wenn der Herr Abg. Kol. Tisa nicht direkt an die Rechte eine Apostrophe gerichtet hätte, welche mit der Interpellation nichts gemein hat, sondern außerhalb derselben steht. (Hört! Hört!) Auf diese seine Apostrophe aber bemerke ich Folgendes: (Hört! Hört!)

Die betreffenden Minister sind nicht zugegen: ihre Kollegen wissen am besten, warum? Es verlaute, daß sie darum abwesend sind, weil Se. Majestät mit ihnen eben in dieser Angelegenheit zu konferieren wünschte, und sie deshalb nach Wien beschied.

Ueber den Stand der Sache habe ich insoweit kein Urtheil, als die Minister die Frage nicht beantwortet und die Sache aufgeklärt haben. So lange ich kein Urtheil in der Sache haben kann, halte ich für meinen Theil jedes Drohen für überflüssig. (Beifall rechts.)

Wenn wir klar in der Sache sehen werden, wenn uns jeder Umstand bekannt sein wird: dann müssen wir mit Thaten unsere Energie beweisen, nicht aber im Verbessern drohen. (Beifall rechts.)

Alexander Csánády: Vermöge der Geschäftsordnung und des Rechtes, welches der Herr Abg. Franz Deak für sich in Anspruch genommen, fühle ich mich berechtigt, das Wort zu ergreifen. Ich finde überhaupt nicht, daß der Herr Abg. Franz Deak zur Tagesordnung gesprochen, selbstdarum lege ich Verwahrung gegen seine Erklärung ein, (Große Heiterkeit auf der rechten Bank. Zustimmung auf der äußersten Linken, in welcher er sich gegen eine gewisse Mahnung verwahrt. (Unruhe rechts. Zustimmung links.)

Paul Somfics: Ich will zur Geschäftsordnung sprechen. Wenn einer der Abgeordneten gegen die Tagesordnung verstoßt, so hat lediglich der Präsident und niemand anderer das Recht, ihn zurechtzuweisen. Ich lege daher gegen den Protest Csánády's Verwahrung ein. (Lebhafte Beifall rechts.)

Josif Madarasz: Deak hätte um die Erlaubniß nachsuchen müssen, das Wort zu ergreifen.

Präsi.: Deak's Worte bilden nicht Gegenstand eines Beschlusses, gelangen auch nicht ins Protokoll, sondern nur ins Diarium; sie waren deshalb am Plage.

Thomas Beshy: Im Sinne der Hausordnung hätte Deak nicht das Recht gehabt zu sprechen; allein, wenn Jemand, wie er, im Namen einer ganzen Partei spricht, so habe das Haus das Recht, ihm Gehör zu schenken.

Und das Haus hat dies auch gethan, da es sich, als Deak sprechen wollte, hiegegen nicht verwahrt.

Im Uebergange zur Tagesordnung folgten die Berichte des Finanzausschusses über den in suspensa belassenen §. 10 des Stempelgesetzes, über einige ihm zugewiesene Petitionen über die Nachtragskreditforderung des Landesvertheidigungsministers für das Jahr 1873, endlich über einige an den Ausschuß zurückgewiesene Positionen des 1873er Budgets.

Alle diese Berichte wurden im Sinne der Ausschüßsanträge erledigt.

Budapest, 23. März. Die heutige Sitzung des Oberhauses wurde vom Zuder Curia Georg v. Maláth um 10 Uhr eröffnet. Als Schriftführer fungirten: Baron Desiderius Pionay, und Markgraf Eduard Pallavicini.

Von der Regierung erschienen während der Sitzung der Kommunikationsminister Tisza.

Nach Authentification des Protokolls berichtet Graf Georg Karolyi von Seiten des ständigen Verifikationsausschusses bezüglich der Ausfolgung der Literae regales an den Baron Kamill Geramb. Der Bericht wird angenommen und der Präsident mit der Ausfolgung betraut. — Die vom Kriminalgerichte für den Fester Landprengel eingeseudete Kopie des im Strafprozeß gegen den Grafen Arpad Beleznay gefällten Urtheiles wird zur Kenntniß genommen.

Hierauf richtet Graf Joan Somfics an den Finanzminister eine Interpellation.

Die Interpellation wird dem Finanzminister mitgetheilt und der Antrag auf die Tagesordnung gestellt werden.

Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten, deren erster Gegenstand der Gesetzentwurf über die Haussteuer war. Dieser wird nach einigen Bemerkungen des Baron Dion. Cótócs, welche die Grafen Franz Zichy und Johann Cziráky widerlegten, unverändert angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Einkommensteuer wird nach einer Erklärung Cótócs' gegen denselben als Grundlage der Spezialdebatte und bei dieser unverändert angenommen.

Der Schriftführer des Unterhauses, Joan Tombor, überbringt den Gesetzentwurf über die Vertheilung der von der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft gezahlten Steuer, welcher der Finanzkommission zugewiesen wird.

Sodann werden der Gesetzentwurf über die Personalversteuerung, die Motivirung desselben und der Ausschüßbericht über denselben verlesen.

Die Grafen Franz Zichy und Johann Cziráky erklären den Gesetzentwurf, obwohl sie bisher gegen diese Steuerart waren, als Zeichen ihres Vertrauens zu den Ministern und aus dem Grunde anzunehmen, weil der Finanzminister versprochen, dieselbe nach Ablauf dieses Gesetzes nicht mehr zu erneuern.

Nachdem Kommunikationsminister Tisza auf die Bemerkungen Zichy's und Cziráky's kurz entgegnete, wurde der Gesetzentwurf unter-

ändert angenommen, das Protokoll stante sessione authentizirt und die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

Die nächste Sitzung wird Mittwoch stattfinden; die Gröfßungsstunde wird mittelst Plakate bekannt gegeben werden.

Ungarn.

Hermannstadt, 27. März. „Kolozsvári Közlöny" polemizirt gegen die Auslassungen der „Gazeta Transilvaniei" über den Gesetzentwurf betreffs Organisirung des Königsbodens und sagt:

„Es ist bekannt, daß die Romanen den überwiegenden Theil der Bewohner des Königsbodens bilden; es ist demnach notwendig, daß wir auch bis dahin, wo das ungarische Parlament den vom früheren Minister des Innern ausgearbeiteten Entwurf gehörig reutern wird, die Erklärungen und Besorgnisse der radikalen Romanen beachten und würdigen.

Die äußerste Linke unter den Sachsen ist selbst mit diesem Gesetzentwurf nicht zufrieden und trachtet denselben, insbesondere in den Spalten des „Sieb. d. Wochenblattes" als ein Attentat auf das Leben der sächsischen Nationalität, als eine Urfunde schreienden Rechtsbrauchs darzustellen.

Die radikalen Romanen erblicken darin hinwieder gerade das Entgegengesetzte und wollen aus dem Gesetzentwurf herauslesen, daß derselbe eine Kompilation aus dem allgemeinen Munizipalgesetze und den sächsischen Puntationen sei, um die sächsische Suprematie auf dem Königsboden auch hinünftig zu erhalten und zu sichern.

Wir brauchen wohl nicht zu betonen, daß sowohl die sächsischen als auch die romanischen Ultras irrige Ansichten verkünden.

Daß heutzutage der Universität kein politischer Rechtskreis zugestanden werden könne, darüber sind alle Jene im Klaren, welche einerseits die Ansprüche der modernen und guten Verwaltung, andererseits die Autonomie der Munizipien und Gemeinden berücksichtigen und deren Einfügung in den Rahmen der parlamentarischen Regierungsform anstreben.

Wir vermögen in dem Gesetzentwurf des Ministers des Innern nichts anderes zu entdecken, als die Vereitigung einiger ohnehin schon hinfälliger Privilegien, welche einermäßen, natürlich nur zeitweilig, mehr als reichlich dadurch kompensirt werden, daß die Idee des Gesamt-munizipiums in dem über die 11 Munizipien gelegten gemeinsamen Dergelpan Ausdruck erhält.

Das darf uns aber durchaus nicht stutzig machen, denn die Praxis wird die Unzweckmäßigkeit dieser Einrichtung gar bald darlegen und bis dahin werden auch die Dinge so weit gediehen sein, daß die zweckmäßige Abrundung der Munizipien an die Tagesordnung gelangt, wie dies unser neuer Minister des Innern in seiner ersten ministeriellen Erklärung als unaufschiebbares Postulat einer guten öffentlichen Verwaltung hervorhob; vor diesem Staatsinteresse aber müssen die kleinlichen Reminiscenzen schlechterdings verschwinden.

Wir können weiters keinen Grund für die Bedenken der romanischen Ultras entdecken, daß für den Fall des Weiterbestehens der Universität die Munizipien ihre autonomen Rechte nicht genießen können; denn da die Verwaltung des gemeinsamen Vermögens allein zum Rechtskreis der Universität gehört, so kann das die Vollkommenheit der Autonomie weder vermindern noch verhindern.

Die Natur des gemeinsamen Vermögens ist unserer Ansicht nach insofern eine offene Frage, daß es im jetzigen Stadium nicht angehe, dasselbe so plötzlich unter die Jurisdiktionen des Königsbodens aufzuthellen; bis die Sache im ordentlichen Wege aufgelöst, geordnet wird, war es das einfachste Expediens, das Vermögen durch die Universität verwalten zu lassen, in der doch eben die Vertreter der 11 Munizipien sitzen, welche dort nicht nur die berufenen, sondern auch die kompetentesten Wächter darüber sein werden, worauf die Zinsen und Einkünfte des schönen Vermögens verwendet werden. Hierüber wird die Universität, wie vordem dem Gubernium, nunmehr dem Minister des Innern Rechenschaft abzulegen haben, und wenn die Fruchtbarkeit nur einseitig erfolgen sollte, so steht es den Munizipien offen, das Korrektiv im Petitions- oder Repräsentationswege zu suchen.

Biel Wahres liegt in dem, was die „Gaz." gegen das den Städten Hermannstadt und Kronstadt zugehört Recht einwendet, wonach dieselben gerade die Hälfte des neuen Betrachtungskörpers entsenden sollen und derart die Stadt in den Angelegenheiten des Stuhles und Distriktes die Entscheidung in Händen hält, während die letzteren in die Angelegenheiten der Städte nichts dreinzureden haben. Das ist in Wahrheit eine Anomalie, wogegen ein anderes Mittel gefunden werden muß, wenn man es nicht erleben will, daß die zwei mächtigen sächsischen Städte die ganze Schwere der Lasten auf die Schultern der Landgemeinden wälzen und für sich selbst die ganze Summe der Benefizien behalten.

Was das romanische Blatt über die erkünstelte Erhaltung der sächsischen Suprematie sagt, ist wenig begründet; den Sachgen verleiht das Uebergewicht ihr starker Reichthum an geistigen und materiellen Faktoren, nicht aber irgendwelcher Gesetzentwurf; so was kann man mit Paragrafen weder geben noch nehmen, denn die Wirklichkeit würde eine solche papierene Logik nur verlaten; vorhandene und wirkende politische Faktoren kann man nicht zu Nullen machen, wohl muß aber auch den nicht-sächsischen Bewohnern des Königsbodens die Bahn eröffnet werden, damit sie sich zu einer höheren Stufe der Bildung und Wohlhabenheit emporzuschwingen und derart dann das natürliche und allseitig befriedigende Gleichgewicht von sich selbst hergestellt werde."

Notizen.

(Fürstin Sarolta Auersperg.) Am 21. März Früh um 6 Uhr nach etwas über zweimonatlichen schweren Leiden, ist die Fürstin Auersperg, geboren Gräfin Szapary, an den Folgen der am 19. Januar erlittenen Brandwunden zu Preßburg gestorben. Sie war am 23. Januar 1831 geboren und vermählte sich am 14. Januar 1852 mit dem Fürsten Alexander Wilhelm Theodor Auersperg k. k. Generalmajor, Bruder des österreichischen Minister-Präsidenten Fürsten Auersperg; Witwe war die verstorbene seit dem 2. März 1866 und hinterläßt zwei Kinder: Prinzessin Anna, geboren im Jahre 1852, die ebenfalls noch an den Folgen des verhängnisvollen Brandunglücks vom 19. Januar daniederliegt, sich jedoch entschieden auf dem Wege der Besserung befindet, und Prinz Wilhelm, geboren 1854. Minister-Präsident Fürst Auersperg und Gemalin sind bereits Donnerstag Abends noch vor dem Hincheiden ihrer Schwägerin in Preßburg eingetroffen. Die Brüder der Verstorbenen, Graf Emerich Szapary, Graf Julius Szapary, königlich ungarischer Minister des Innern, und Graf Joan Szapary, sowie Gräfin Neja Szapary sind ebenfalls bereits dort angekommen. Prinzessin Anna war bis zum letzten Augenblicke am Sterbebette ihrer Mutter. In Folge der fürchterlichen Aufregung und des Schmerzes verfiel die selbst noch leidende Prinzessin Anna nach dem Ableben ihrer Mutter in ein heftiges Fieber.

(Eine Tragödie im „Kinder-Theater.") Aus Schopshheim, 13. d., wird geschrieben: Gestern waren mehrere 11 bis 13jährige Knaben auf dem Speicher eines hiesigen Gasthauses zusammen gekommen, um „Theater zu spielen." Als Ausstattungsgegenstände waren unter Anderem auch zwei Gewehre mitgebracht worden. Die Hauptrollen hatten, wie es scheint, zwei Knaben aus sehr achtbaren hiesigen Familien übernommen. Der Eine von diesen ergriff ein Gewehr, legte ein Zündhütchen auf und drückte ab. Das Gewehr war sehr stark geladen, vierzig Schrot drangen dem andern in die Brust, er rief noch aus: „Ich bin getroffen," dann sank er leblos zusammen. Die Trauer

Budapest, 25. März. (Dr. F.) Heute dürften in Anwesenheit des Ministers des Außern die hochwichtigen Verhandlungen in der nun akut gewordenen Bankfrage in Wien fortgesetzt werden. Es ist zu hoffen, daß wir es mit keiner Staatsaktion von größerer, eventuell bedeutender Dimensionen zu thun haben, obgleich auf besonderen Wunsch Sr. Majestät des Königs Andraß's Abreise von hier spät Nachts unerwartet erfolgte. Würde nicht in den nächsten Tagen der peinlichen Situation durch eine entschiedene Wendung die Spitze abgebrochen werden, stünden wir jedenfalls vor einer beklagenswerthen cause celebre. Doch müssen wir uns den eigentlichen Gesichtspunkt nicht aus der Perspektive nehmen lassen, welcher bekanntlich darin kulminirt, daß mit dem Wiener Bankverein der geschlossene Vertrag aufrechterhalten bleibe. Dies dürfte auch das Ende vom hohen Bilde werden, welches mit einer kleinen Variation über die bisherigen Vereinbarungen in einem frommen smorsando enden dürfte.

Wien, 24. März. Die Wahlsformdebatte im Herrenhaus findet Donnerstag statt. Aus Kemberg wird die Meldung von der Berufung Goluhowski's nach Wien demittirt. In hiesigen Kreisen wird die Bankfrage keineswegs als acut betrachtet. Nach der Abendausgabe der „Presse" habe der gemeinsame Ministerrath der Konzeßion zugestimmt. Die Tramwaydividende beziffert die Abendblätter mit 13 fl. Das „Vaterland" erklärt gegenüber „Marobny Kisny", ihm sei von Verhandlungen der Junggehehen mit den Polen nichts bekannt; daß die Anschauungen der Junggehehen nicht auf christlicher Grundlage beruhen, sei dem „Vaterland" längst bekannt.

Das „Tagblatt" erfährt aus sicherer Quelle, daß Prinz Kuitpold von Bayern vom deutschen Kaiser zum Armeeminstreter für die württembergischen und bayerischen Truppen ernannt werden soll.

In maßgebenden Vorkreisen ist man allgemein der Ansicht, daß die Frage wegen Errichtung der ungarischen Eskomptebank günstig gelöst wird.

Bei den heutigen Gemeinderathswahlen blieb die Partei des Bürgermeisters in den meisten Bezirken Sieger; in der inneren Stadt blieb der Führer der Linken, Kepp, in der Minorität.

Die Nachricht mehrerer Abendblätter, die Stellung des Finanzministers sei durch den Widerstand gegen die ungarische Eskomptebank-Projekte erschüttert, entbehrt jeder Begründung. Zwischen dem hier anwesenden Kerkapoly und Pretis ist ein Ausgleich in jener Frage bevorstehend. Der Ministerrath erörterte heute diese Angelegenheit in entscheidend vernehmlichem Sinne. Nach demselben wurden Szlávny, Kerkapoly, Auersperg und Pretis zum Kaiser berufen, woselbst sie von halb 2—4 Uhr verblieben.

Trieft, 24. März. Die Corvette „Safana" ist heute aus Japan in Pola eingelaufen und hat die Geschenke für den kaiserlichen Hof so gleich ausgeschifft.

Troppau, 24. März. Hans Rudlich hat gestern mit seiner Familie Schlesien und Oesterreich verlassen. Derselbe reist über Berlin nach Amerika. Der Abschied am Bahnhofe von Verwandten und Parteifreunden war ergreifend und geschah in aller Stille.

Prag, 24. März. Am 30. d. wird eine Arbeiterversammlung im Convictsaale stattfinden, wo auch die Frage zur Verhandlung kommt, wie den Brünnern beschäftigungslosen Arbeiter geholfen werden kann.

Prag, 24. März. Die Jinoistenka Bank kaufte die „Politik" um 500.000 fl., Skrejschowski bleibt, angeblich mit 8000 fl. Gehalt, Chef-Medakteur.

Der Eigenthümer der großen Waggonfabrik Ringhoffer ist gestorben.

Russland.

Berlin, 24. März. Der Reichstag genehmigte in zweiter Lesung das Reichsbeamten-Gesetz in der Regierungsvorlage, ebenso die Vorlage über die Marine-Stats-Ueberschreitungen.

Bei der Diskussion über eine Convention mit Frankreich des Hauses der Kriegszuschädigung beantragte Simjon unter dem Beifalle des Hauses zu erklären, daß der Reichstag mit der größten Befriedigung das bezügliche Schreiben des Reichstanzlers entgegennahm. Bismarck dankte für die Anerkennung und sagte, der Ausdruck des Dankes seitens der Wehrheit der Volksvertretung sei die höchste Befriedigung für einen Staatsmann, sei ihm Ermutigung für die ferneren Arbeiten und Arznei für die Schwachen, mit denen er bei der Dienstverfüllung zu kämpfen habe.

Berlin, 24. März. Die Eisenbahn-Kommission bereitet eine Gegen-Erklärung gegen die Rechtfertigungsschrift des Handelsministeriums, sowie gegen die Broschüre des Direktoriums der Berlin-Lehrter Bahn vor. Gerade bezüglich der letzteren wurden arge Mißstände der bisherigen Eisenbahn-Politik festgestellt.

Der Unter-Statssekretär Adenbach scheidet aus dem Kultusministerium aus und übernimmt die gleiche Stellung im Handelsministerium. Wagners Dienstwohnung im Staatsministerium bezieht während des Hotelbaues der Minister des Innern. Der Kreuzzeitung zufolge hätte Wagners dazu ausdrücklich die Erlaubniß gegeben.

Posen, 24. März. Die „Posener" und „Düdensche Zeitung," welche heute Morgens nicht erschienen sind, werden von heute ab eine gemeinschaftliche Normalzeitung ausgeben, da bereits Sonnabend Abends sämtliche Sezer bis auf acht aus der Officin ausgetreten sind. Die politischen Zeitungen erscheinen weiter.

ist, wie man sich denken kann, in den beiden betroffenen Familien sehr groß, ebenso die Theilnahme an ihrem Schmerze in der ganzen Stadt. — (Wozu Menschenfett benützt wird.) Die sibilianischen Damen, welche dem Gebrauche von kosmetischen Mitteln huldigen, werden nicht sonderlich erbaud sein über die Dinge, welche jüngst in vor den Affijen von Palermo zu Tage kamen. Es gelang nämlich daselbst ein Prozeß zur Verhandlung, dessen Anlage auf „Profanation von Leichnamen" lautete und der mit der Verurtheilung von zwei Todtengräbern und einem Fehler endete. Die Profanation bestand darin, daß die Verurtheilten die Leichname zer schnitten, auskochten und aus den gewonnenen Fettstoffen Salben und Pomaden bereiteten. Es wurde während der Verhandlung konstatiert, daß jene Todtengräber die Leichname zu ihrer Zubereitung nicht auf's Geradewohl wählten, sondern immer die fettesten und frischesten herauswählten, um vollauf gutes Menschenfett für ihre Quacksalbereien zu gewinnen.

An C. Famosi und Fr. ... L.

Ihr lieblich helbes Taubenpaar  
Ihr gebt den Leuten wohl fürwahr,  
Bist Stoff — zum amuseiren,  
Mit eurem — Debatieren;  
Famosi! armer Belenstiel!  
Du siehst, ein Weib — macht was es will,  
Und Lehrling, wo sie Meister ist,  
Kennt sie sich selbst, mit Frauenlist.  
Hör' nimmer auf ihr böses Schmolten,  
Sie kann ein Weib für ewig groffen,  
Für wäble zart, der Saiten Ton,  
Du tieferkünter Mufenjoh! —  
Wenn Lieben ein Dritter naht,  
Erzheimt er ihnen lästig — fad  
Doch ich? — will euch Veröhnung bringen  
Mich geistig zu euch selber schwingen  
Drum zürnt mir nicht — gewährt die Bitte  
Ich sei im Bunde — eure Dritte. ? ? ?

Ein voller Blumenstrauß; so weit es reicht,  
Vom Silberband der Donau rings umwunden —  
Hebt sich's empor zu Hügel voller Wein,  
Wo auf und auf die goldne Traube hängt,  
Und schwellend reist, in Gottes Sonnenglanze;  
Der bunte Wald, voll Jagdlust kömt das Ganze.  
Und Gottes lauer Hauch schwebt drüber hin,  
Und wärmt und reist, und macht die Pulse schlagen,  
Wie nie ein Puls auf kalten Steppen schlägt. —  
Drum ist der Dösterreicher froh und freud,  
Trägt seinen Feszl, trägt offen seine Freunde —  
Benedict nicht, läßt lieber sich beneiden. —  
Und was er thut, ist frohen Muth's gethan.  
's ist möglich, daß in Sachen und beim Rhein  
Es Leute gibt, die mehr in Böhmen laie.;  
Allein was Noth thut, und was Gott gefällt,  
Der klare Blick, der offne richtige Sinn,  
Da tritt der Dösterreicher vor Bechem,  
Dentt sich sein Theil, und läßt die Andern reden;  
's gutes Land, — o Vaterland! Zimmern  
Dem Kind Italien, und dem Manne Deutschland  
Viegl Du, der wangenrothe Jüngling da;  
Erhalte Gott Dir Deinen Jungedimm,  
U b mache gut, „was Andere verorbten!"

— — — Weiter herab erheben sich schroffe Uferfelsen, und bilden mit dem aus dem Wasser hervorjarrenden Gestein das eiserne Thor, — die an den Felsen sich brechenden Wellen zischen und brausen, als würden sie jürnen über diese Hindernisse, — doch verjöhnt schließen sie sich wieder zusammen am Ausgange dieser Stromenge, und fließen ruhig hinab zwischen den nun sehr langweiligen Ufern bis zu ihrer Mündung, wo sie sich in mehrere Arme theilen, als wollten sie gleichsam das Meer umfassen, — doch spurlos verschwindet der schöne Strom in demselben, und nur das einzige sei noch gesagt, daß die Wässer an ihren Mündungen recht schäumig gelb werden und sich im Meere wieder reinwaschen. — Freundschaftliche Ozeaniden singen dem Strome das Todtentied, — und breiten ein sternbesäetes Krystallbahrtuch über den dahingegangenen Riesentrom.

Versaille  
Roumeur beantragt  
zum 12. Mai Fern  
genommen. Sodan  
welder gegen die  
tätigen Grade an  
eines Divisions-Ge  
nier bekämpft die  
men zurückgewie  
Berfaill  
1874 weist eine M  
im Jahre 1873 un  
Ueberfluß von de  
Millionen gezeig  
81 Millionen, für  
dere allgemeine Au  
antrags die Erbauu  
stener, der Steuer  
um 13 Centimes u  
Hierdurch werde  
Die Liquidationsree  
Kriegsmaterials un  
halt der deutschen  
schätzungen, dem  
net, daß sich diese  
circu werde, welche  
Die gesammte gege  
cits vom Jahre 18  
847 Millionen.  
Genf, 24.  
katholische Cultusge  
angenommen. Die  
Rom, 23. d.  
große Unordnungen  
Die Bauern attack  
Steuer-Registrier.  
ausgebrochen sein.  
Rom, 24.  
im Laufe der Woch  
Mobilisation der  
des Schagienfes a  
Florenz, 2.  
zum Verfaller Arie  
das Tode verurthe  
ternationale" und  
promittirender Bri  
ten und eines Schre  
funden.  
Madrid, 2.  
Permanenz-Commissi  
und dem Präsiium  
Sodann ihre Sitzung  
Madrid, 2.  
Zlawerei auf Puert  
beantragten Amend  
Aufhebung der Sla  
durch die amtliche  
drei Jahre an ihre  
den Staat zu verur  
erst fünf Jahre nach  
zahlungen fallen au  
Dieses Gesetz wurde  
lung mit Begeister  
Aus dem Ber.  
Niqueras, welcher ne  
Antrages auf Suren  
und Erneuerung einer  
worauß dieser Antrag  
bleiben abstimme, w  
In Madrid be  
Madrid, 23.  
bung gegen das Anw  
der Urheber desselbe  
Nach der Mä  
dem beschloßen würd  
der öffentlichen Ord  
Die socialistsche  
dura wurde kräftig  
London, 23.  
Inhabftung des H  
Bidwell arreirt wor  
Die Army and  
Times Correspondent  
die Zusage erfolgte,  
Expedition nicht unte  
kleine Colonnen inwo  
Zeitungs-Correspond  
Peter sburg  
Die Arbeiten für die  
der Militärbezüge d  
Die Ausmärsche der  
pischen Meeres, dem  
Die orenburgische A  
ausgerückt und conce  
Colonnen werden zu  
Peter sburg  
Kirgisen-Bewölkern  
forderten, einen Trib  
ferung von Kamelede  
Kirgisen blieb jedoch  
Lehrten nach dem Gr  
sige zurück.  
Athen, 21.  
ist gestern im Alter  
mehrtägige Landstra  
Kontantin  
eine Tochter geboren.  
Der russische  
ein Protokoll, wodurch  
unverwundlichen Eigen  
totoll soll den Ausk  
im Jahre 1866 geg  
gewährt; diese Maß  
higten Nation für sic  
New York.  
ist man auf Besch  
taden Vice-Consuls a  
Persönlichkeiten, welch  
den verhaftet. Ein

Vokal- und Tagesnachrichten.

Herzmannstadt, 28. März. — (Konzert Menter-Popper.) Bei einem Ereignis, wie es ein Konzert Menter-Popper ist, hält es wirklich schwer, ganz objectiv zu bleiben und sich des Eindringens, den der Enthusiasmus, wie ihn die vollendete Kunst nach ruft, zu erwehren.

ersten in Anwesenheit... Es ist zu hoffen, eventuell bedenklichen... Die Dringlichkeit des Antrages wird angenommen.

Versailles, 22. März. (Sitzung der National-Versammlung.) Rouvère beantragt, daß die National-Versammlung vom 29. März bis zum 12. Mai Ferien halte. Die Dringlichkeit des Antrages wird angenommen.

(Heimliche Hinrichtung.) Gestern Früh fand man den von den Besuchern des Gartens unter dem Namen „Hoff“ gekannten Putsch des Restaurateurs Herrn Wlad an einem Fenster der Kempellerne erhängt.

Dank und Bitte. In heutiger Sitzung theilte der Hochwürdige Herr Vorzuger mit, daß Erste Hundert der von Hochdemselben zum Besten der inneren Einrichtung unseres Schulhauses herausgegebenen Predigt \*) habe an liebevollen Mehrbeträgen bereits die Summe von 25 fl. 58 kr. eingebracht.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“ Feit, 27. März. Das Unterhaus hat in heutiger Sitzung den Gesetzentwurf wegen Verlängerung der Zündennütze angenommen, den Antrag auf Auslieferung des Abgeordneten Blasius Drban an den Székely-Udvarhelyer k. Gerichtshof verworfen, dann den Antrag Paul Hoffmann's auf Untersuchung der rechtlichen Natur der unter Verwaltung des Kultusministeriums stehenden Fonds und Fundationen angenommen.

Wien, 27. März. Das Herrenhaus hat den Gesetzentwurf über die Einführung der directen Reichsrathswahlen en bloc in zweiter Lesung mit einer Majorität von 18 Stimmen angenommen, desgleichen die Reichsrathswahlordnung nebst Anhang en bloc in dritter Lesung.

Heute Freitag den 28. März 1873 auf vielseitiges Verlangen zweites und ABSCHIEDS-CONCERT des Fräuleins Sofie Menter, k. k. bairische Hofpianistin, und des Herrn D. Popper, erster Solopfeiler des k. k. Hofopern-Orchesters in Wien, im hiesigen Stadt-Theater.

Sonntag am 30. März 1873: im Gerlicz'schen Garten CONCERT-SOIRÉE des Brath'schen Quintetts.

Mittheilungen aus dem Publikum. Dem B. T. Publikum können wir zur jetzigen Jahreszeit, wo Keller und Kuchentöden mit Wintervorrath gefüllt sind und das Ungeziefer, in den Häusern sich einnistet, Schaden anrichtet, nicht warm genug das echte Arcanum zur Ausrottung der Motten, Käse, Feldmäuse, Maulwürfe, und Schwaben anempfehlen: dasselbe ist einzig und allein zu haben in der Handlung der Herren J. B. Mijelbacher & Söhne in Hermannstadt und Schäßburg; — in Kronstadt bei J. P. & A. Heschlmeier, in Klausenburg bei Folly & Hursch, in M. B. J. Hely bei J. D. Fogarasi, per große Dose 1 fl., per kleine 80 kr. und wird auch in einzelnen Dosen gegen Postnachnahme überallhin versendet; genanntes Arcanum ist seit 1851 allerhöchst patentirt und ist viele tausendmal erprobt und attestirt, daß Bequemern mit vollstem Vertrauen diese kleine Ausgabe machen kann, ohne stören zu müssen, geträugt zu werden, was bei derlei Gelegenheiten häufig der Fall ist. Die Anwendung ist laut Anweisung höchst einfach und überall ausführbar.

Fremdenliste. Angekommen am 28. März 1873: Hôtel P. Neurhrer, A. Etica, aus Klausenburg; A. Kutigera, Agent, aus Prag; Paraskio, aus Kronstadt; Deplie, Inspektor, aus Schäßburg.

Telegr. Wiener Cours vom 27. März 1873. Table with 3 columns: Name of instrument, Price, and Location/Notes.

### Erledigung.

Nro. 32/1873.

2-3

#### Concurs-Ausschreibung

Zur Besetzung einer Försterei für die Wälder des Naszoder Districtes, mit dem Amtssitze in Naszod und eventuell in Borgo-Prund.

- Mit diesem Posten sind folgende jährliche Züge festgesetzt:
- a) Gehalt . . . . . 600 fl.
- b) Reispensuale . . . . . 100 fl.
- c) Kanzleipensuale . . . . . 50 fl.

Zusammen . . . . . 750 fl.

Außerdem noch für gewisse Agenden den Bezug von Diurnen und Reispensen.

Die Concurrenten haben nachzuweisen:

- a) Daß sie großjährig und sui juris sind.
- b) Daß sie die Forststudien an einer öffentlichen Academie oder an einer Facultät absolviert haben.
- c) Daß sie die vorgeschriebenen Forstprüfungen abgelegt und überdies wenigstens während zwei Jahren mit gutem Erfolge practicirt haben.
- d) Daß sie sich eines moralischen Lebenswandels erfreuen.

Die Gesuche, in welchem ausdrücklich angeführt werden muß, welche Sprachen und in welchem Maße Concurrent spricht und schreibt, sind binnen vier Wochen unmittelbar an die Forstverwaltungs-Commission des Naszoder Districtes zu Naszod (Siebenbürgen) einzubringen.

Von der Forstverwaltungs-Commission des Naszoder Districtes, am 22. März 1873.

### Vicitationen.

3. 9541/Gid. 1872.

1-3

#### Feilbietungs-Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt als Grundbuchbehörde wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Therese Reissenberger aus Hermannstadt, vertreten durch Adv. Victor Sill, de praes. 11. Juni 1872, Z. 9541, in der Rechtsache wider Juon Feldurianu aus Neppendorf zur Vereinerung der Forderung von 100 fl. s. w. c. s. c. die exequutive Feilbietung des dem Juon Feldurianu gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Hauses sub Nro. 289 sammt Hof- und Wirtschaftsgebäuden in Neppendorf bewilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 19. April und der zweite Termin auf den 21. Mai 1873, je demal Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amtskanzlei in Neppendorf unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissars zu erlegen.
2. Als Ausruhpriis dient der Schätzungswert pr. 500 fl.
3. Der Kaufpreis ist in zwei Raten, und zwar die erste Hälfte sogleich nach erfolgtem Zuschlage, die andere Hälfte binnen 14 Tagen nach der Licitation bei Gericht zu erlegen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekengläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Orte der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verkaufe Namen und Wohnort derselben anzugeben, widrigenfalls sie durch den von Amts wegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändete Realität vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Anspruchsgegenstände bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchsgeber lediglich auf den Ueberchuß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 10. October 1872.

Vom k. ungar. Gerichtshofe.

3. 416/9 1873.

### Vicitations-Kundmachung.

3-3

Von Seite des Publikums der freien kön. Stadt Karlsburg wird hiemit bekannt gemacht, daß die einzelweife öffentliche Veräußerung der zwischen der über den „Hunyadi-Platz“ führenden Reichsstraße und dem Sanitäts-Canale gelegenen, der Stadt eigenthümlich gehörenden, in zwölf „reellen“ aufgetheilten Hauskaufstellen, auf Grund der Bewilligung des hohen k. ungar. Ministeriums des Innern mittelst Erlasses vom 4. Juni 1871, Zahl 12.954, am 23. April 1873, um 9 Uhr Vormittags, im großen Saale des städtischen Rathhauses beginnen wird.

Worin die Interessenten mit dem Bemerken verständigt werden, daß die Vicitations-Bedingnisse in der städtischen Obernotarats-Kanzlei während der Amtsstunden einzusehen werden können.

Vor Beginn des mündlichen Angebotes muß jedoch das Neugeld, im Verhältnisse zu dem Schätzungswerte der Kaufstellen, nach dem hier folgenden Ausmaße im Vorhinein hinterlegt werden.

Kaufende Zahl	Benennung	Ausdehnung des Grundes in Quadrat-Klaftern	Schätzungspreis einer Klafter		Gesamtbetrag der Parcellen		Das zu erlegendende 10perc. Neugeld	
			fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
0	Banfstelle	286	6	—	1716	—	171	60
1	"	341	8	—	2728	—	272	80
3	"	240	12	—	2880	—	288	—
4	"	245	20	—	4900	—	490	—
5	"	197	25	—	4925	—	492	50
6	"	179	20	—	3580	—	358	—
7	"	183	15	—	2745	—	274	50
8	"	187	10	—	1870	—	187	—
9	"	191	10	—	1910	—	191	—
10	"	195	10	—	1950	—	195	—
11	"	199	10	—	1990	—	199	—
12	"	226	15	—	3390	—	339	—

R. Freistadt Karlsburg, am 5. März 1873.

Im Namen des Stadtpublikums:

Carl Dánffi,  
Bürgermeister.  
Stefan Jencl,  
Obernotar.

### Aemtlliche Verlautbarungen.

#### Kundmachungen.

Vom Präsidium des k. Gerichtshofes in Maros-Bárárhely wegen Besetzung einer Gerichts-Notariatsstelle. Gehalt 800 fl. und 160 fl. Quartiergeld. Gesuche bis 4. April d. J.

Von der k. ungar. Postdirection in Hermannstadt wegen Besetzung der Postamts-Controllstelle ebendort. Gehalt 1000 fl., Quartiergeld 150 fl. Gesuche bis 5. April d. J.

Vom Stabsrichteramt in Nagymaros wegen Besetzung von drei Bezirks-Gemeinde-Notariatsstellen im Maroszer Stubl. Gehalt je 400 fl. und freie Wohnung. Gesuche bis 6. April d. J.

### „Der Anker“

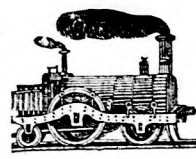
Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.  
Stadt, hoher Markt Nr. 11, im eigenen Hause „Ankerhof“ in Wien.

Gewährleistung am 31. December 1871: fl. 18,972.547 34 fr.  
Versicherungsstand: 89,889 Verträge fl. 94,395.530 75 fr.

Geschäfts-Ausweis für den Monat Dezember 1872.

Versicherungen	Eingelante		Ausgefertigte		Einnahmen			Bezahlte Schäden						
	Stück	Tr.	Stück	Polizzen	Prämien	Einlagen	Summe							
Auf den Lebensfall . . .	531	963.022	466	871.665	53	177.541	62	205.140	69	382.682	31	86.091	50	
Auf den Lebensfall . . .	337	405.921	295	421.276	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zusammen . . . . .	868	1.368.943	762	1.292.941	55	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bereits ausgezahlt . . .	7998	13.187.858	46	7623	12.082.021	82	1.315.422	66	1.230.150	26	2.543.572	92	423.478	15
Total im Jahre 1872 . .	8866	14.556.801	46	8385	13.874.963	87	1.490.964	28	1.435.290	93	2.926.255	23	509.569	65

Ausführliche Ausweise sind bei jeder Agentur des „Anker“ gratis zu haben, in Hermannstadt im Repräsentanturbureau des Adolf Albrecht.



### Theiss- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

#### Jahr-Ordnung

vom 1. Juli 1872 bis auf Weiteres.

#### I. Von Wien und Pest nach Kaschau.

Station	Abf.	St.	M.	Tageszeit	St.	M.	Tageszeit
Wien Nordbahn	Abf.	8	15	Abends	7	45	Früh
Staatsbahn	"	8	25	"	7	55	"
Pest	"	7	30	Früh	6	5	Abends
Czegled	"	10	18	Vorm.	8	55	"
Szolnok	"	11	22	"	9	58	Nachts
P.-Ladány	"	2	1	Nachm.	12	56	"
Debreczin	"	3	51	"	2	52	Früh
Nyiregyháza	"	5	57	"	4	22	"
Szerenes	"	8	20	Abends	6	1	"
Miskolcz	"	19	40	Nachts	7	55	"
Kaschau	Ant.	3	20	Früh	12	14	Nachm.

#### II. Von Wien und Pest nach Arad und Temesvár.

Station	Abf.	St.	M.	Tageszeit	St.	M.	Tageszeit
Wien Nordbahn	Abf.	8	15	Abends	7	45	Früh
Staatsbahn	"	8	25	"	7	55	"
Pest	"	7	30	Früh	6	5	Abends
Czegled	"	10	18	Vormitt.	9	5	"
Szolnok	"	11	22	"	10	37	Nachts
Mező-Túr	"	12	22	Nachm.	12	36	"
Csaba	"	2	1	"	3	30	Früh
Arad	Ant.	3	42	"	6	4	"
Wien Nordbahn	Abf.	4	35	"	6	23	"
Vinga	"	5	44	"	7	32	"
Temesvár	Ant.	7	1	Abends	8	49	"

#### III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.

Station	Abf.	St.	M.	Tageszeit	St.	M.	Tageszeit
Wien Nordbahn	Abf.	8	15	Abends	7	45	Früh
Staatsbahn	"	8	25	"	7	55	"
Pest	"	7	30	Früh	6	5	Abends
Czegled	"	10	33	"	8	55	"
P.-Ladány	"	2	35	Nachm.	1	26	Nachts
B.-Ujfalva	"	3	35	"	2	43	Früh
Grosswardein	Ant.	4	47	"	4	6	"

#### IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.

Station	Abf.	St.	M.	Tageszeit	St.	M.	Tageszeit
Kaschau	Abf.	4	20	Früh	9	34	Vorm.
Miskolcz	"	7	9	"	1	56	Nachm.
Szerenes	"	8	35	"	4	9	Abends
Nyiregyháza	"	10	37	Vorm.	7	26	Abends
Debreczin	"	12	47	Nachm.	10	34	Nachts
P.-Ladány	"	2	54	"	12	37	"
Szolnok	"	4	25	"	4	44	Früh
Czegled	Ant.	5	47	"	5	55	"
Pest	"	8	37	Abends	8	43	"
Wien Staatsb.	"	6	9	Früh	6	36	Abends
Wien Nordb.	"	6	19	"	6	49	"

#### V. Von Temesvár und Arad nach Pest und Wien.

Station	Abf.	St.	M.	Tageszeit	St.	M.	Tageszeit
Temesvár	Abf.	8	55	Früh	5	29	Nachmitt.
Vinga	"	10	24	Vorm.	7	16	Abends
Arad	Ant.	11	21	"	8	34	"
Arad	Abf.	12	25	Nachm.	9	4	"
Csaba	"	2	10	"	11	41	Nachts
Mező-Túr	"	3	41	"	2	13	"
Szolnok	"	4	54	"	4	17	Früh
Czegled	"	5	47	Abends	5	36	"
Pest	"	8	37	"	8	43	"
Wien Staatsb.	"	6	9	Früh	6	36	Abends
Wien Nordb.	"	6	19	"	6	49	"

#### VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

Station	Abf.	St.	M.	Tageszeit	St.	M.	Tageszeit
Grosswardein	Abf.	11	22	Vorm.	9	5	Abends
B.-Ujfalva	"	12	28	"	10	33	Nachts
P.-Ladány	Ant.	1	23	"	11	44	"
Czegled	"	5	32	"	5	55	Früh
Pest	"	8	37	Abends	8	43	"
Wien Staatsb.	"	6	9	Früh	6	36	Abends
Wien Nordb.	"	6	19	"	6	49	"

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlässe in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Szerenes und Temesvár sind aus den auf den Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Für eine gangbare Advocatur-Kanzlei in einer der größeren Städte Siebenbürgens wird ein gewandter Concipient

gesucht, der in Fällen der Abwesenheit des Chefs die Kanzlei auch selbstständig zu leiten vermag. Kenntniß der Landessprachen, namentlich der ungarischen erwünscht. Gehalt jährlich 600 fl. nebst einem Antheile an Kaufverträgen.

Näheres über an J. G. im Wege der Expedition dieses Blattes zu richtende Offerte.

### Sichere Hilfe!

Alle diejenigen, welche heimlichen Sünden o. Ausschweifungen ergehen waren, und die nun deren traurigen Folgen, namentlich Zerrüttung des Nerven- und Zeugungs-Systemes, Leiden der Harnorgane, Entkräftung, Gedächtnisschwäche u. an sich verspüren, finden einzig sichere, billige und vollständig discrete Hilfe u. Schutz gegen schamlose Vorellereien durch

### Dr. Retan's Selbstbewahrung.

Mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen. 74. Auflage. Preis 2 fl. Vertrieben in jeder Buchhandlung, in Hermannstadt bei A. Schmidlecke.

Ueber 220.000 Exemplare wurden bereits von demselben abgesetzt und in den letzten vier Jahren allein verdanken ihm über 15.000 Personen die vollständige Herstellung ihrer geschwächten Manneskraft und dauernde Gesundheit. Selbst Regierungen haben diesen vollständigen Heilkräften und Nützlichkeit anerkannt. Verschiedene namhafte Ärzte haben sich diesem Buch nicht nur angeschlossen, sondern auch schweidelhaften Nachahmungen.

### Petroleum hochprima

à 14 fr. pr. Pfund

zu haben bei

J. G. Hertel,

grosser Platz, Palais Brukenthal.

### Bahnarzt C. Zinz,

Honterusgasse Nr. 15.

### Grösste Gewinnchance.

Auf 260 Ziehungen,

- 13 Haupttreffer à fl. 300.000
- 2 .. .. 250.000
- 2 .. .. 220.000
- 7 .. .. 200.000
- 5 .. .. 150.000
- 2 .. .. 10.000

und noch eine große Anzahl à fl. 100.000, 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc., die man mittelst eines Antheilscheines unserer Spiegelgesellschaft Gruppe A unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 7. Diese beliebige Gruppe enthält sämtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose, deren coursmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter den Theilnehmern bar vertheilt wird. — Die geringe Stempelgebühr für das Dokument beträgt einmal 1 fl. 30 kr.

Gleich bei Ertrag der ersten vierteljährigen Rate von 7 Gulden spielt man schon auf die nächsten Ziehungen der

### Credit-Lose

am 1. April, der Rudolf-Lose am selben Tage, der 1861er Lose am 15. April, der Keglevich-Lose am 1. Mai etc. etc.

### Für die nächsten Ziehungen

empfehlen wir unsere Spiegelgesellschaften auf 20 Creditlose in vierteljährigen Raten à fl. 13 oder monatlichen Raten à fl. 10, Stempel fl. 2.55 fr., Ziehung 1. April, Haupttreffer fl. 200.000; auf 20 Türkenlose in monatlichen Raten à fl. 5 Stempel 99 kr., Ziehung 1. April, Haupttreffer Res. 600.000; auf 20 fl. 100 1861er Lose in vierteljährigen Raten à fl. 9, oder monatlichen Raten à fl. 8, Stempel fl. 2.55 fr., auf 20 fl. 50 1861er Lose in vierteljährigen Raten à fl. 5 oder monatlichen Raten à fl. 4, Stempel 99 kr., Ziehung 15. April, Haupttreffer fl. 220.000.

### Ratenbriefe

auf einzelne Lose und beliebig zusammengestellten Losgruppen, wo man vom Ertrag der ersten Rate an ganz allein auf alle Treffer spielt, verkaufen wir in vierteljährigen oder monatlichen Raten zu den billigsten Bedingungen und vortheilhaftesten Combinationen.

Wechselstube

### österr. Industrialbank,

vormals Eduard Fürst, Wien, Stephansplatz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

### MATICO-INJECTION

VON GRIMAUT & CO APOTHEKER IN PARIS. Die Wirksamkeit dieses aus dem echten Matico-Blattlern aus Peru dargestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und erkrankten und chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Eingebur nach Russland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. — Um den vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten, die Unterschrift von Grimaut & Comp. auf jedem Flacon zu verlangen. Haupt-Depôts für Bestellungen an gros: J. v. Török in Pest; ferner zu haben in Hermannstadt: J. B. Misselbacher & Söhne; in Schässburg: J. B. Teutsch; in Kronstadt: F. Jekelius; in Pressburg: Fischer.